

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Vielleicht kennen Sie den Film „Forrest Gump“ mit Tom Hanks in der Hauptrolle. Forrest ist nicht sehr intelligent und hat es dementsprechend schwer, sich im Leben zu behaupten. Aber er ist ein herzenguter Mensch. Einer – um es in der Sprache der Bibel zu auszudrücken –, der ein reines Herz hat. Ihm gelingt es, selbst in den widrigsten Situationen das Gute zu sehen. So geht er in beeindruckender Weise seinen Weg und verändert das Leben vieler Menschen quasi im Vorbeilaufen. Von seiner Mutter hat er den Satz gelernt: „*Dumm ist, wer Dummes tut.*“ Angesichts dessen, was Forrest Gump bewegt und bewirkt hat, könnte man umgekehrt sagen: „*Gut ist, wer Gutes tut.*“

Mich hat dieser Film sehr berührt, weil er von der verwandelnden Kraft erzählt, die von einem Menschen ausgeht, der einfach auf sein Herz hört. Ich sehe in diesem Forrest Gump in gewisser Weise eine Christus-Figur.

Jesus will nicht, dass jemand daran gehindert wird, Gutes zu tun – ganz egal, aus welchen Beweggründen. Es darf alles da sein, was dazu beiträgt, dass Gutes wachsen kann, dass destruktiven, krank machenden Kräften ein bestärkender, Mut machender Geist entgegengesetzt wird. Jesus begrüßt alles, was getan wird, um seelische Verwundungen zu heilen und Menschen von den Dämonen der Angst, des Unfriedens oder des Misstrauens zu befreien. Wer immer in diesem Sinne handelt, geht an der Seite Jesu. Da sollen wir also sehr großzügig sein.

Eine klare Abgrenzung braucht es hingegen dort, wo jemand zum Bösen verleitet wird. Und diese Anreize zum Bösen lauern vor allem in uns selbst. Nicht die anderen, sondern *meine Hand, mein Fuß, mein Auge* – also das, was in mir selbst da ist – bestimmt mein Tun. Meine eigenen selbstgerechten Urteile und negativen Gedanken gilt es umwandeln und heilen zu lassen. Jesus spricht hier sehr drastisch von Verstümmelung, aber es ist viel eher ein Akt der Vervollkommnung, der dabei vollzogen wird.

Als man sich bei Mose über Eldad und Medad beschwert, antwortet er: „*Wenn doch das ganze Volk zu Propheten würde!*“ Er erkennt in den beiden das Wirken des Geistes und wünscht, dass man ihnen Beachtung schenkt. Prophetische Menschen gibt es auch heute – innerhalb und außerhalb der Kirche. Das sind Menschen, die ein feines Gespür haben für die Nöte der Zeit. Menschen, die wunde Punkte benennen und für die Würde des Menschen eintreten. Menschen, die mutig neue Wege gehen.

Hier in der Lebenswelt Kainbach wird viel getan für Menschen, die benachteiligt und an den Rand gedrängt sind. Und in der Begegnung mit unseren Bewohnern erlebe ich oft, dass gerade sie eine prophetische Kraft haben, dass sie meinen Blickwinkel zurechtrücken. Dieses Miteinander macht unsere Welt lebenswerter und liebenswerter.

Ich wünsche mir für die Kirche und für unsere Gesellschaft, dass wir solchen prophetischen Stimmen mehr Gehör schenken und uns von ihnen anstecken lassen. Denn: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.